

Die beiden vorhin genannten Deputirten entrannten dem Tode fast nur durch ein Wunder. Sie wurden mit ihren Kutschen in den Fluß gestürzt.

---

### Ermordung einer obrigkeitlichen Person zu St. Denis, am 1. Aug. 1789.

**A**uffstände, wie derjenige des 14. Juli, waren keinesweges nach dem Sinne der verschiedenen Partheihäupter. Ihr einziges Bestreben gieng dahin, das Volk wild und ungerrecht zu machen, oder wenigstens es herab zu würdigen, indem alle erdenkliche Ausschweifungen in seinem Namen begangen wurden. Zu Saint-Denis, dicht bei Paris, war Brotmangel, eben so wie in letztgenannter Stadt und in der ganzen Gegend. Die guten Bürger trugen es mit Geduld. Dem Lieutenant des Maire, Chatelet, einem durch seinen Patriotismus höchst achtungswerthen Manne, war es gelungen, das Murren zu dämpfen und die Unruhe zu beschwichtigen. Allein am Samstag Abend, den 1. August, kommen einige Leute aus dem Ort, die nach der Hauptstadt gewesen waren, zurück, und zeigen den Einwohnern Brot vor, das ungleich weißer ist, als dasjenige, welches man in St. Denis verkauft: „Meine Freunde, sagen sie zu den Handwerksleuten, die sich um sie her versammeln: wir sterben Hungers, und die Hauptstadt lebt im Ueberflusse; man betriegt uns. Wir müssen Auskunft darüber verlangen.“ — Sogleich drängt sich alles nach Chatelets Wohnung; seine Bürgertugenden machten ihn den Faktionisten gehässig. Man verlangt, daß der Brotpreis herabge-

fest werde. Chatel willigt ein und zwar zu seinem eignen Schaden. Vier Pfund Brot werden auf vier Stüber gefest; vorher kosteten sie acht Stüber. Hierbei schien es bleiben zu wollen. Allein man dürstet nach Blut. Drei Soldaten des Regiments Provence, die Zweifels ohne zum Blutvergießen gedungen waren, stellten sich an die Spitze der Reuterer. Reuterer waren es, die dies Handwerk aus Neigung, und nicht wegen erfahrner Bedrückungen trieben. „Chatel muß aufgeknüpft werden, schrien sie: er muß schlechterdings aufgeknüpft werden.“ Es war gerade Mitternacht; das Verbrechen konnte also um so dreister und leichter begangen werden. Der tugendhafte Chatel entwischt glücklich aus seinem Hause, und versteckt sich in der Spitze eines Kirchthurms von St. Denis. Ein Kind entdeckt ihn; er wird sogleich gemordet; und ein Weib, mit einem breiten Messer bewaffnet, übernimmt es, ihm vollends den Kopf abzuschneiden.

Ein Weib und ein Kind! diese beiden Umstände machen die That noch schwärzer und geben ihr einen Charakter, vor dem man schauern muß. 1)

---

1) Chatel war nicht nur von einem durchaus rechtschaffenen Charakter, sondern er hatte sich auch, besonders im vorbergehenden äußerst strengen Winter um den ärmeren Theil seiner Mitbürger in hohem Grade verdient gemacht. Dies hätte ihn vor jeder Beleidigung schützen sollen. Was aber ist in den Augen des Volks noch heilig, wenn ihn einmal der Revolutionsschwindel ergriffen hat!